

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790

15.9.1790 (No. 111)

Carllsruher Zeitung.

Mittwoch den 15. September 1790.

Mit Hochfürstlich - Marktgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Corunna, vom 20 Aug.

Statt da die Kriegärüstungen Spaniens seit den den 24. v. M. zu Madrid unterzeichneten Erklärungen sich vermindern sollten, nehmen dieselbe mit jedem Tag immer mehr zu und unsre Regierung verwendet auf dieselben einen solchen Nachdruck, den man ihr kaum zumuthete. In unsrem Häven wird unaufhörlich an der Bemannung aller Kriegsschiffe gearbeitet.

Breslau, vom 25 Aug.

Der Kurfürst von Mainz hat einen Cabinets-Eilboten an den König geschickt, welcher auch bereits wieder mit der Antwort zurück gereist ist. Man vernimmt, der Kurfürst habe den König ersucht, die Händel in Lüttich beizulegen und der König habe sich dazu bereit erklärt, wosfern nicht nur dieses allein geschehen, sondern auch die Ursache zu neuen Händeln vermieden werden sollen. Also werden die wegen Lüttichs ergangnen Urtheile vollzogen werden, soweit es die Sache selbst erlaubt, doch unter allgemeiner Versicherung und zugleich wird die vor 1648 gewesne Konstitution möglichst hergestellt werden. Mit einem Wort: Es geht, wie der König schon vor 10 Monaten vorgeschlagen hatte.

Stockholm, vom 27 Aug.

Noch sind die Friedenspunkte nicht bekannt gemacht und werden auch vor der Ankunft des Königs nicht bekannt gemacht werden. Indessen will man wissen, ob die Gränzen bleiben, wie sie bey dem Frieden von 1721 festgesetzt waren, welches aber noch zweifelhaft ist.

Warschau, vom 28 Aug.

Seit der Nachricht von dem Frieden zwischen den Russen und Schweden haben viele hier den Kopf ganz verlohren und wissen nicht, was sie anfangen, oder davon denken sollen, da die Fortsetzung des Kriegs, den Gustav mit Catharinen führte, großen Einfluß bey ihrem Conföderations-Plan mit Rußland hatte. Seit den letzten Nachrichten aus Bender erwartet man den Wendant eines ähnlichen Friedens ohne einige Intervention zwischen den Russen und Türken.

Paris, vom 31 Aug.

Seit dem Schluß der Rationalversammlung das das Bündniß zwischen Spanien und Frankreich, jedoch

nur zur Vertheidigung, falls man von andern angegriffen wird, beizubehalten, ist die Kanzley des hiesigen Engl. Gesandten außerordentlich beschäftigt. Er hat inzwischen mehrere Eilboten nach London geschickt und ein großer Theil von Engländern, der sich bey uns verweilte, packt plötzlich ein, und eilt nach England zurück. Wir besürchten nun einen Krieg der Engländer mit Spanien und uns.

Stockholm, vom 31 Aug.

Den 27ten um 11 Uhr Abends, ist unser König zu Ulrichsdahl, wo die Königin und der Kronprinz sich befinden, angelangt. Den 28ten fuhren Sr. Majestät nach Haga, um Anstalten zu seinem Einzuge in die Residenz zu machen. Den 29ten waren von der Bürgerschaft 4 Eskadrons zu Pferd außer dem Stadthor Sr. Majestät entgegen geritten und der König passirte, von der Generalität und allen hier befindlichen Officiers zu Pferd begleitet, um 7 Uhr des Abends durch die Stadt zu der Kirche St. Nicolai, wo er der Abendpredigt beywohnte. Hierauf ritt er zum Rathhaus, wo der Magistrat versammelt war und dankte demselben in den gnädigsten Ausdrücken für seinen Diensten und seine Bereitwilligkeit zu Sr. Majestät Dienste. Heute ist ein feyerliches Te Deum wegen des Friedens und der glücklichen Zurückkunft des Königs angestimmt worden. Die Proceßion war herrlich. Nach dem Gottesdienst wurden die in der Kirche aufgestellten Trophäen, von Officiers getragen, ins Arsenal gebracht. Diesen Abend wird eine allgemeine Erleuchtung in gleicher Absicht angestellt, sowohl in der Stadt, als in den Vorstädten. Die bey dergleichen Vorfällen gewöhnlichen Ausschweifungen des Pöbels sind durch eine Ankündigung des Oberstatthalters bey exemplarischer Strafe gänzlich verboten worden und dieses ist an allen Ecken der Gassen angeschlagen. Heute um 2 Uhr Nachmittags, ward der Friede ausgeblasen und von dem Reichsheroold bekannt gemacht. Von den Friedensbedingungen weiß man noch nichts umständliches. Indessen soll der Rymens-Fluß, wie es heißt, die Gränze machen. Eine Commission soll niedergesetzt werden, welche die Grenzen reguliren und andre Streitigkeiten abthun soll. Der geschlossene Friede soll in sonst nichts bestehen als in

einer wechselseitigen Erklärung, daß die kontrahierenden Mächte mit demjenigen zufrieden seyn wollen, was von dieser Commission für gut befanden und abgeschlossen wird. Der König hat den General Meyersfeld zum Generalfeldmarschall ernannt.

Aus einem andern Schreiben aus Stockholm, vom 31 August.

Als der König gestern seinen Einzug in die Stadt hielt, ward er von dem Volk mit größtem Jauchzen empfangen. Der Erzbischoff von Troil verrichtete das geistliche Amt, als der König in der großen Kirche seine Andacht hielt. Die Königin, der Kronprinz, der Herzog Friedrich von Ostgothland und die beyden Prinzessinnen waren bey der öffentlichen Tafel. Heute Abend wird die ganze Stadt illuminirt seyn, worauf der Hof nach Drottningholm gehen und daselbst noch während der guten Jahreszeit bleiben wird. Der Ungarische Minister, Graf Ludolf, hat heute in einer Privataudienz dem König sein Creditiv als außerordentlicher Envoye und bevollmächtigter Minister übergeben.

Wien, vom 4 Sept.

Die deutsche Nobelgarde, welche Morgen hier aufbricht, braucht zu ihrem Marsch nach Frankfurt 22 Tage und wird durch den Landkutscher Fleischmann dahin transportirt. Dieser erhält für jeden Wagen täglich 15 fl. In jedem Wagen fahren vier Gardisten. Diese Garden haben eine königlich böhmische Uniform roth mit gelben Aufschlägen, reich mit Silber bordirt; dann eine Gallauuniform roth mit schwarzen Aufschlägen mit Gold bordirt, nebst schwarz sammetnen Flügeltröcken; auch reich mit Gold bordirt nach spanischer Art und rothe Reutkollets mit schwarzen Aufschlägen, ebenfalls reich mit Gold bordirt, nebst Kürasch und Pickelhauben. Der ersten Uniform bedienen sie sich beim Einzug nach Frankfurt, der zweiten bey der Krönung und der dritten, wann sie den römischen Kayser nach der Krönung begleiten. Der junge Fürst Dietrichstein vertritt während der Krönungszeit die Oberleutnants, der Fürst von Schwarzenberg die Unterleutnants und der Graf Hardik die erste Wachmeisterstelle.

Wien, vom 5 Sept.

Da die Officier des nun durch den Tod ihres Chefs vakanten Husarenregiments Gräven unter sich eine Verbindung errichtet hatten, nach Art des französischen Militärs, mit ihren Untergebenen, den Ständen der Nation den Eid der Treue ablegen zu wollen und dieses Beispiel eine nachtheilige Wirkung in Ansehung aller übrigen ungarischen Regimenter hätte veranlassen können; so sind 26 Officiers dieses Regiments mit Arrest belegt und größtentheils nach Wien geliefert worden. Es heißt nun, daß das ganze Regiment kassirt und die Mannschaft unter andre Regimenter eingetheilt werden soll.

Brüssel, vom 6 Sept.

Nach einem vom 2ten dieses datirten Amtsbericht aus unsrer Armee, hat General Schönsfeld den 1ten laufenden Monats wieder einen Sieg über die Oesterreicher erfochten. Er griff nemlich mit Anbruch des Tags ihre Verschanzungen bey Coutris an, bemächtigte sich derselben und zwang den Feind, nachdem er sich 2mal gefest hatte, über 2 Stunden Wegs zurück. Zweyhundert Husaren wollten sich dem fernern Eindringen unsrer Truppen widersetzen; sie mußten aber der Macht weichen, nachdem sie 50 Tode und mehrere Verwundete auf dem Wahlfeld gelassen hatten. Wir haben 3 Kanonen, eine Fahne und eine Standarte nebst 10 Husarenpferden erobert. Nachdem die Oesterreicher völlig geschlagen waren, zog General Schönsfeld wieder nach seinem Standort bey Gewes und Affesse zurück, um alda seine Helden, welche 2mal 24 Stunden unter den Waffen gestanden waren, ausruhen zu lassen. Zu mehrerer Bekräftigung ist dieser Bericht vom van der Noot unterzeichnet.

Niederrhein, vom 6 Sept.

So eben angekommene Briefe aus London vom 2ten Sept. enthalten, daß den 30ten August Derselben von dem Admiral Howe angekommen sind, worauf sich das Gerücht verbreitet hat, die spanische Flotte befände sich in dem Angesicht der englischen und man befürchtete, sie möchten einander in die Haare kommen. Es mag an diesem Gerücht seyn, was es wolle, so hat es doch Einfluß auf die öffentliche Fonds gehabt, welche sogleich um 2 vom hundert gefallen sind. Zu Spithead wird auf das schleunigste eine zweyte Flotte ausgerüstet und das Gouvernement soll den Entschluß gefaßt haben, 17 Linienschiffe nach der baltischen See zu schicken, welches letztre aber zu bezweifeln steht, da der Friede in diesem Gewässer hergestellt ist.

Paris, vom 7 Sept.

Des Officiers wahrer Name, welcher sich in Nancy als Held vor die Mündung der Kanone stellte, welche auf die braven Nationalgarden abgefeuert werden sollte, heißt Desilles. Er ist aus Bretagne, erst 27 Jahr alt und Unterleutnant bey dem Regiment des Königs. Wäre er nicht durch auf ihn geschohne Flintenschüsse zur Erde hingeworfen worden, so hätte ihn in dem Augenblick, als die Kanone abgefeuert wurde, solche zerstückt. Der König sandte ihm das Ludwigskreuz. Seine Wunden sind aber gefährlich und man ist für sein Leben besorgt. Die von Herrn Bouille nach Nancy geführten Schweizerregimenter zeigten sich sehr streng gegen jenes von Chateaubieux. Sieben davon wurden gleich aufgehängt. Die übrigen (etwa noch 200) sollen, immer der 7te Mann, die nemliche Strafe erhalten. Immer wird's wahrscheinlicher, daß man

Nancy einen Plan zu einer Gegenrevolution ausführen wollte. Man sagt, der niedrige Pöbel, welcher 2000 Flinten aus dem Zeughaus und aus dem Magazin das Pulver raubte, habe Unterstützung gehabt, auch habe man bey Bliskastell im Zweybrücken ein Magazin errichtet.

Schreiben aus Paris, vom 7 Sept.

Fast in allen Provinzen unsers Königreichs und unter der Hand auch in hiesiger Hauptstadt gähret es noch. Bailly und Fayette, die gewesenen Lieblinge des Volks sind jetzt die Gegenstände des Murrens unter demselben und im Verdacht, heimliche Unterstützer der Aristokraten zu seyn. Den 2ten dieses versammelten sich über 40,000 Menschen in den Thuilleries und verlangten laut die Absetzung dieser Minister. Ihrer sechs wurden ernannt, dießfalls vor der Nationalversammlung zu erscheinen. La Fayette ließ seine Bewaffnete, aber umsonst aufbieten. Doch wurde der Vortritt der Abgeordneten verhindert und Anstalt getroffen, daß noch zur Zeit weitere Unruhen nicht ausgedehnt sind. Indessen hat Herr Necker seine Finanzministerstelle unter dem Vorwand schwächlicher Gesundheit, vielleicht zu früh oder zu spät, niedergelegt. Seine Entlassung wurde mit vieler Kälte und Stille in der Nationalversammlung angenommen. Jetzt geht er in ein Bad, noch ist er jedoch nicht verreist. Er erhält eine Menge Besuche. So unzufrieden man mit ihm schien, so sehr miskennt man in dem Augenblick seine großen Verdienste und alles was man diesem großen Minister schuldig ist nicht. Ihm allein hat man die gleiche Repräsentation des Volks in der Nationalversammlung zu danken. Jeder läßt seiner Rechtschaffenheit wie billig Gerechtigkeit wiederfahren. Kaum ist ein Jahr, da das Volk Herrn Necker fast in den Himmel erhob, ihn feyerlich beschwor, Frankreich nicht zu verlassen und ist wieder dieser Minister schon verkannt. Ist dieses Betragen Gleichgültigkeit oder Undankbarkeit? Auch die Herren von Fayette und von Bailly sind vor der Nationalversammlung angeklagt, als wären sie mit den Aristokraten unter einer Decke. Herr von Fayette sollte sogar den ersten dieses vor dem Jakobsdistrict erscheinen, um sich gegen die Anklage eines Grenadiers zu vertheidigen. Auf die Art könnte unser Vaterland in kurzem von 15 hundert tausend Streitern überschwenmt werden. Die Stadt Herdin ist mit einem gleichen Schicksal, wie Nancy bedroht. Die Municipalität ist gegen das Regiment Champagne aufgebracht. In diesem Augenblick sind vielleicht viele nicht mehr am Leben. Wer die Oberhand behält, glaubt sich auch zum Aufhängen berechtigt zu seyn.

Wien, vom 8 Sept.

Den 4. d. sind hier abermal ungarische Abgeordnete

eingetroffen, um den König nach seiner Zurückkunft zur Krönung noch vor der Kayserl. unter den von Ihm selbst vorgeschlagenen Bedingnissen einzuladen. Man weiß hier, daß nach ist mit Schweden geschloßnem Frieden Rußland doppelt fest auf der Unabhängigkeit der Moldau und Wallachey, auf Oczakow und Akiermann besteht und eher die Fehde allein gegen die Türken fortsetzen, als hierinn nachgeben will. Sollte Preussen sich dagegen setzen, so soll in künftigen Frühjahr eine Rußische Armee von 80000 Mann in Lisland aufgestellt werden, um allenfalls auf alles bereit zu seyn. Man muß gesehen, daß Rußlands geographische Lage dieser Macht bey jeder Gelegenheit trefflich zu statten kommt. Leider ist es eine Folge des Kongresses zu Reichenbach, daß wir alle acquirirte Länder zurückgeben und in Belgrad hat man schon öffentlich bekannt gemacht, daß sich jeder Einwohner erklären soll, ob er Oesterreichischer oder Türkischer Unterthan bleiben wolle. Im ersten Fall habe er auszugehen, weil Stadt und Festung in kurzem übergeben werden würden. Uebrigens bestätigt es sich, daß der Friede zwischen Rußland und Schweden ganz ohne Darwinschenkunft von Preussen geschlossen worden; wach letzte Macht daher nicht allerdings damit zufrieden seyn soll.

Serve, vom 8 Sept.

Seit 3 Tagen sehen wir immerfort Freiwillige aus den Walloner und Flämischen Quartieren in der Provinz hier eintreffen, welche vor und nach gegen die Maas aufbrechen. Die Zahl der wirklich an den Ufern dieses Flusses befindlichen Freiwilligen beläuft sich schon auf 8000 Mann, welche gestern durch eine große Anzahl regulirter Truppen von unsrer Besatzung verstärkt worden sind; dagegen ist wieder ein starkes Kommando Wirzburger Truppen hier eingetroffen. In Zeit von 4 Tagen werden 16000 Limburger an der Maas stehen, welche sich verschwohren haben, keinen Fuß breit zu weichen und die Brabanten durchaus nicht über die Maas zu lassen, es sey dann, daß sie sich den Weg über ihre Leichen bahnten. Es ist nicht auszusprechen, wie verbittert unsre Einwohner sind, welche unter der Larve der Freiheit und des Religiöns schreckliche Spuren des Mordens und Minderens bey uns zurückgelassen haben. Vorgestern wurden bey Navagne einige Fahrzeige mit Kanonenpulver, welches für die Brabanter Armee bestimmt war, auf der Maas von den Oesterreichern weggenommen. Wir sind hier gutes Muths und verlassen uns, nebst Gottes Hilfe, auf unsre brave Freiwillige und auf die bewiesene Standhaftigkeit und Treue der wackern Oesterreichischen Truppen.

Carlsruhe, vom 15 Sept.

Fener in unsre Blätter No. 107. aufgenommene Artikel Rom, vom 18 August; in Betreff eines

Schreibens Sr. Majestät des Königs von Frankreich an Se. Päpstl. Heiligkeit (welcher auch fast in allen andern öffentlichen italienischen und deutschen politischen Blättern noch viel auffallender eingerückt war) bestätigt sich nach sichern Briefen von Paris ganz und gar nicht, wir nehmen also solchen mit Vergnügen zurück; überhaupt müssen wir einem geehrten Publico noch weiter anzeigen, daß wir unmöglich jede erhaltende in unsre Blätter aufzunehmende Nachrichten verbürgen können, wir theilen solche jedesmal unpartheyisch mit und befinden uns im Stand, nach Verlangen alles mit Beweisen zu belegen. Unser Denkspruch als Zeitungsverfasser bleibt unverändert, *relata refero*. Ein billig denkendes geehrtes Publikum wird uns gewiß von der Art nichts zur Last legen, oder einer Partheylichkeit beschuldigen.

Zur Geschichte der Kayserwahl.

Frankfurt ist unstreitig izt der glänzendste und interessanteste Sammelplatz der großen und schönen Welt; selbst Frankreichs Hauptstadt würde, nach dem Urtheil eines Kenners, in dem igtigen Zeitpunkt bey der Verlesung verlihren. Eine ungeheure Menge Fremde, Staatsmänner, Gelehrte, Standespersonen, Kaufleute, Damen und Leute von allen Ständen und von den angesehensten Nationen Europens spielen daselbst ihre Rollen. Das ganze Heer von Pracht, Zerstreutheit, jeder Art, das mit dergleichen Weltbändeln unzertrennlich verbunden zu seyn pflegt, ist auch in Frankfurt in seiner ganzen Mannigfaltigkeit zu erblicken. Und dieses Getümmel von großer und kleiner Welt vermehrt sich täglich durch die Messe, welche izt ihren Anfang nimmt und durch neu ankommende Fremde, die der Messekonvent herbeizieht. Wie sehr wird es sich erst vermehren, sobald die Zeit der Prachtszüge zur Wahl und Krönung des zukünftigen Reichsoberhauptes herannahen wird! Die vor einigen Tagen in Frankfurt angekommene Liste von dem Gefolg Leopolds, des vermuthlichen künftigen Besitzers der deutschen Reichskrone, enthält 683 Personen, unter denen 3 Erzherzoge und 2 Erzherzoginnen sich befinden. Gegen den 20. dieses Monats erwartet man den Monarchen in Mergentheim. Es ist nun gewiß, daß für den König von Neapel ein Garten gemiethet wurde. Einstweilen ist der Reichshofrath, Herr von Hef, in Frankfurt angekommen; auch ist der Reichsreferendair, Freyherr von Albini, den 27. Aug. in Aschaffenburg bey dem Churmaynzischen Postlager eingetroffen, wo derselbe wahrscheinlich bis zu dem Wahltag verweilen wird. Dieser Ort, den seine anmuthige Lage und der von dem igtigen Churfürsten angelegte, vorzügliche Lustwald, der sogenannte schöne Busch, verherrlicht, wird in der deutschen Staatsgeschichte

der spätesten Nachwelt merkwürdig bleiben, denn auch izt ist ein beträchtlicher Theil der Couissen des deutschen Reichstheaters dahin verlegt. Den 10. wird der Churfürst Aschaffenburg verlassen und sich nach Maynz begeben, um sich zur Krönung vollends vorzubereiten. Auf den 30. ist seine Ankunft in Frankfurt festgesetzt.

Grosbritannien.

Noch immer wird in verschiednen Clubs in London das Freiheitsfest der Franzosen gefeiert. Man singt nun in London einen Kundgesang, der bey vielen Gesellschaften feierlich angestimmt wird und sich besonders auf die Neufranken bezieht. Sein Anfang ist:

Gallant Nation, foes no more!
Gen'rous Britons hail the Day
That from Gallia's cultur'd Shore
Chac'd tyrannic pow'r away.

(Tapres Volk, nun nicht mehr unfer Feind! Es segnet der edelmüthige Britte den Tag, der von Galliens fruchtbarren Gestaden Tirannenmacht verschleuchte!)

Deutschland.

In den Wiener Briefen wird die Nachricht als zuverlässig bestätigt, daß König Leopold die Regierung des Königreichs Ungarn in dem nemlichen Verhältnis antreten wolle, wie dessen höchstselige Frau Mutter selbige verlassen habe. Die Antwort, welche der König den Ungarn auf ihre Vorstellung gab, lautet im wesentlichen dahin; „daß Se. Majestät wegen der bevorstehenden Ankunft des Königs von Neapel und der Vermählung der zwey ältern Söhne, dann wegen der zu erwartenden Frankfurter Krönung, für izt abgehalten würden, Dero eignem Wunsch zu Folge, sich nach Ofen zu begeben; daß Sie aber kein anders Inauguraldiplom vor ihrer Krönung unterschreiben könnten; als jenes, welches von Dero Frau Mutter Maria Theresia, glormwürdigsten Angedenkens, unterfertigt wurde; indem Sie Ihren Gerechsamten nie etwas zu vergeben gedächten; daß, wosern nach der auf besagtes Diplom erfolgten Krönung die Nation gegründete Beschwerden zu haben glaubte, Se. Majestät immer väterlich dafür sorgen würden, um selben nach aller Möglichkeit abzuhelfen.“

Die Königin von Ungarn wird nicht nach Frankfurt reisen, auch der Kronprinz nicht; sondern dieser soll vielmehr in Abwesenheit des Königs Regent seyn.

Vermischte Nachrichten.

Künftigen Dienstag als den 14ten dieses wird Herr Abt Bogler von 5 bis 7 Uhr Abends ein zweites geistliches Orgelkonzert in der Hochdeutsch-Reformirten Kirche zu Mannheim geben; worinn derselbe Gustavs Sieg vom 7ten July oder eine Seeschlacht und das jüngste Gericht nach Rubens schildern wird.